

# Der Wellenreiter

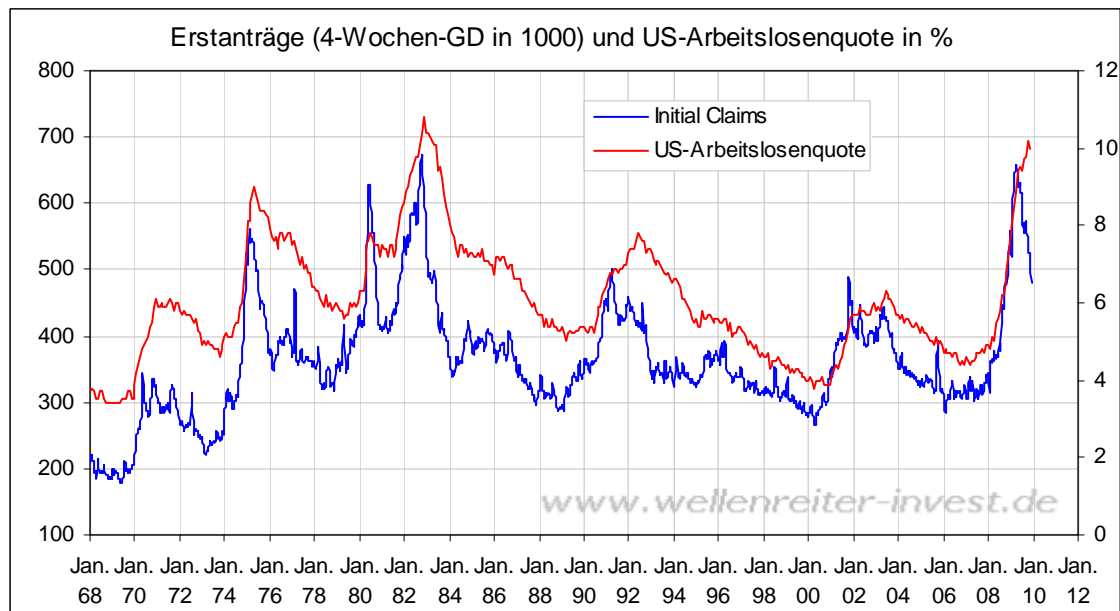
Handelstägliche Frühausgabe

Montag, den 7. Dezember 2009

Einschätzung			
Anlageklasse		seit	Bemerkungen
<b>Aktien</b>	bearish	26.11.	Hohe kommerzielle Absicherungen im Nasdaq 100, 10.473 im Dow wichtig
<b>Anleihen</b>	neutral	01.11.	Noch immer in Handelsspanne
<b>US-Dollar</b>	bearish	09.09.	Wende vom Freitag möglicherweise nicht nachhaltig
<b>Erdöl</b>	neutral	19.10.	Extrem viel Spekulation, saisonale Schwächephase hält an
<b>Edelmetalle</b>	bullish	24.11.	Konsolidierung dürfte sich zunächst fortsetzen

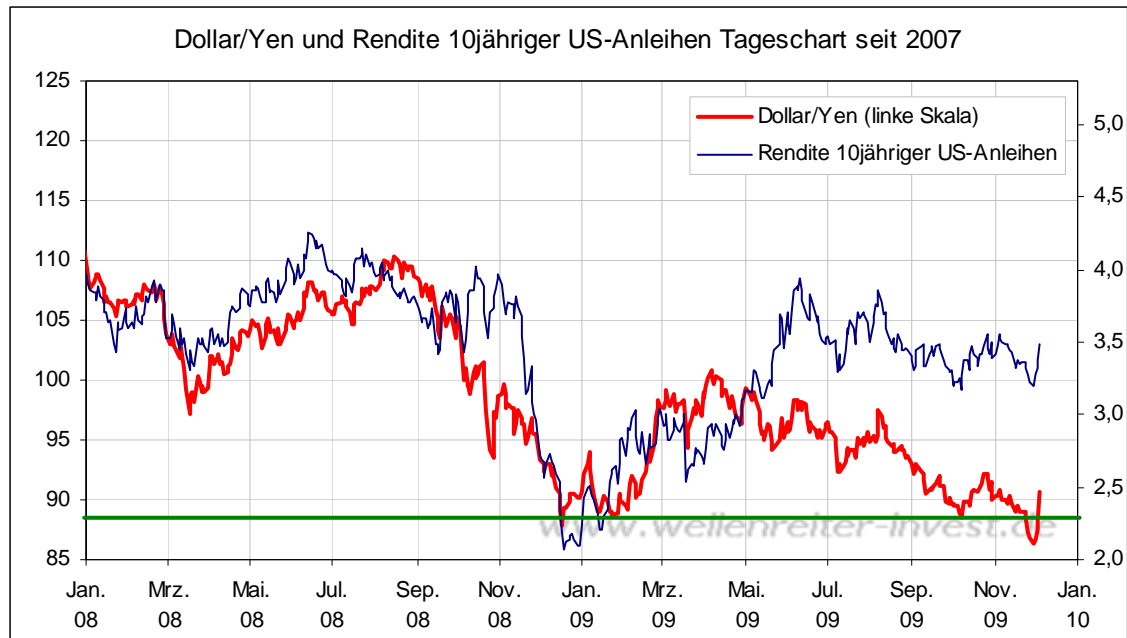
Wir hatten uns dem Thema US-Arbeitsmarktdaten in den vergangenen Wochen immer wieder mit dem Tenor gewidmet, dass der vorläufige Höhepunkt der US-Arbeitslosigkeit erreicht sein dürfte (siehe z.B. Kolumne vom 7. November <http://tinyurl.com/y1sdgul>).

Die Erstanträge auf US-Arbeitslosenhilfe fallen bereits seit April. Sie laufen der Arbeitslosenquote voraus. Die im gegenüber dem Vormonat von 10,2 auf 10,0 Prozent gefallen.



Die Reaktion der Marktteilnehmer auf die - aus Sicht der vieler Analysten - überraschend positiven US-Arbeitsmarktdaten signalisiert der Fed in aller Deutlichkeit: Eure Geldpolitik ist zu locker. Diese Reaktion lässt sich in einigen Märkten ablesen.

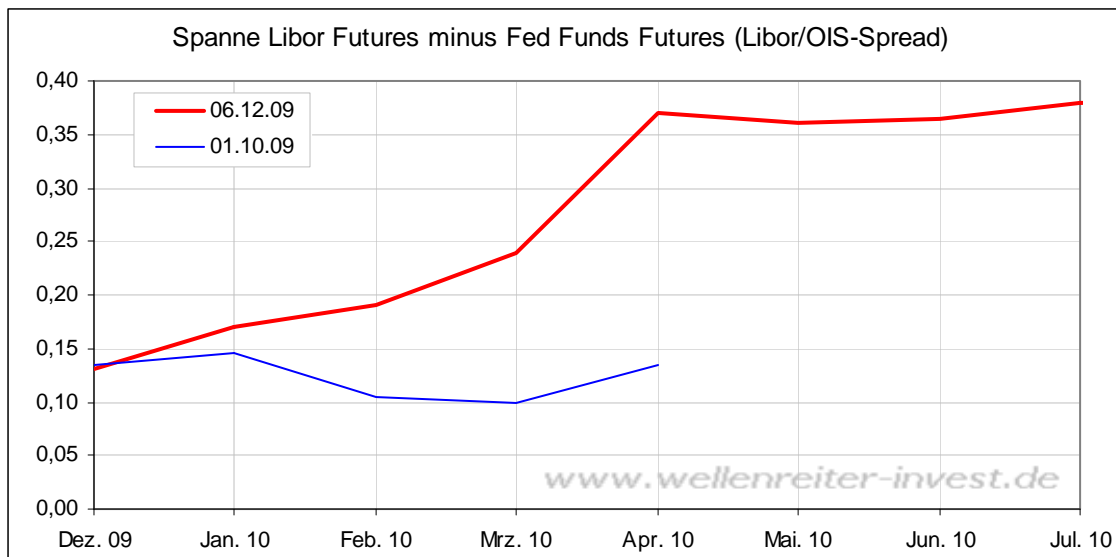
Zum Beispiel an der Reaktion des Dollar/Yen. Wir schrieben am Freitag: „Der Dollar/Yen versucht seit einigen Tagen ein Comeback. Entscheidend dürfte sein, ob des dem Währungspaar gelingt, den Bereich von 88 bis 89 Punkten (grüne Linie folgender Chart) zu durchstoßen. Schafft das Währungspaar dies, wäre der Ausbruch nach unten ein Fehlausbruch mit entsprechend positiven Aussichten für den Dollar/Yen.“



Der Dollar/Yen stieg am Freitag deutlich an und endete oberhalb von 90 Punkten. Parallel dazu stiegen die Renditen am langen Ende deutlich (z.B. bei den 10jährigen US-Bonds auf 3,48 Prozent). Je stärker der Dollar/Yen, desto höher der Druck auf die Fed, die US-Leitzinsen zu erhöhen.

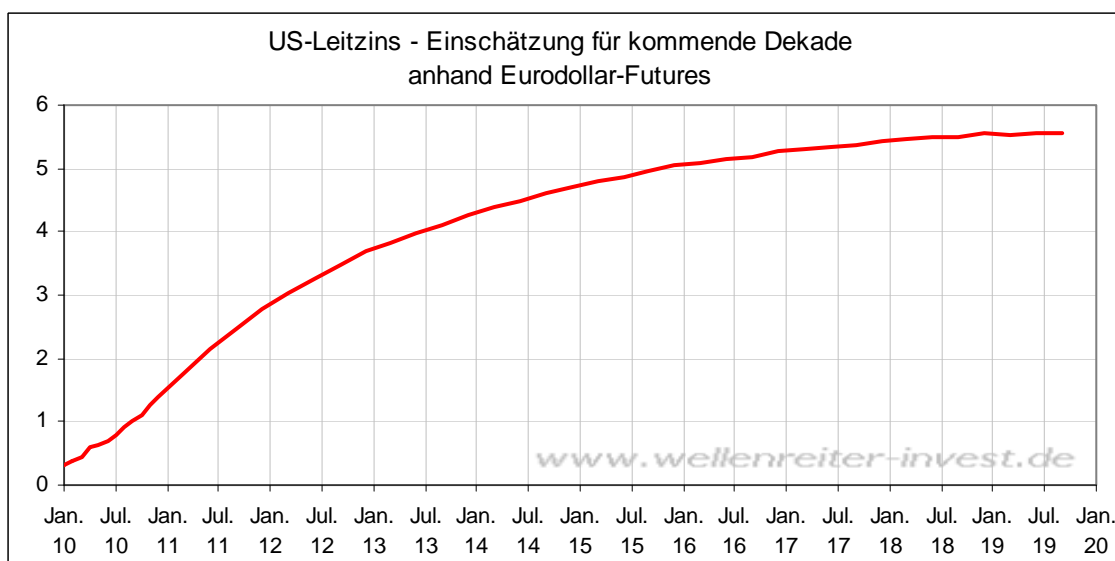
Interessant ist aber auch ein Blick auf die Spanne zwischen Libor und Fed Funds Future. Diese Spanne ist ein Indikator für den Zustand der Kreditmärkte. Je deutlicher sich der Libor (der Zins, zu dem sich Banken gegenseitig Geld leihen) über dem aktuellen Fed Funds Future (nahezu identisch mit dem US-Leitzins) befindet, desto mehr Stress befindet sich im Bankensystem.

Zuletzt besprachen wir diesen Indikator am 13. August. Damals fiel der Spread. Wir schrieben in der damaligen Frühausgabe: „Aus Sicht dieses Indikators haben sich die Befürchtungen, dass es bei den Banken zu einem „heißen Herbst“ im negativen Sinne kommen könnte, in den vergangenen Wochen deutlich verringert.“ Was macht dieser Spread aktuell?



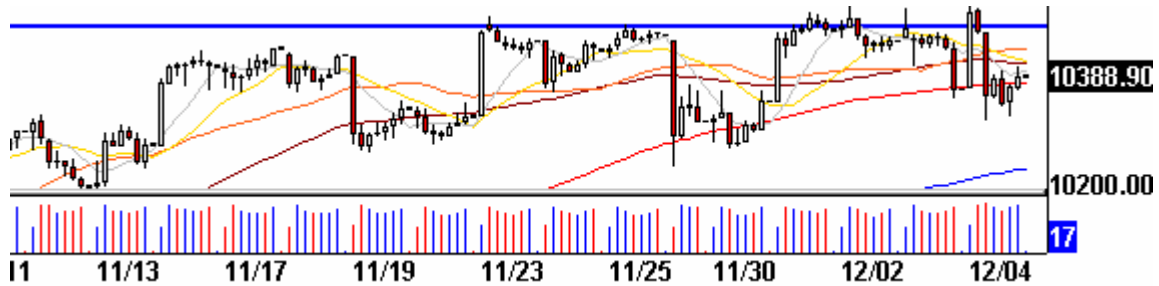
Ging man Anfang Oktober noch von einem weiter fallenden Spread aus (blaue Linie), so wird aktuell ein Anstieg des Spreads bis April erwartet (rote Linie). Ein Anstieg des Spreads bedeutet, dass sich die Bedingungen für die Banken in den kommenden Monaten verschlechtern dürften.

Japanische Verhältnisse (=anhaltende Deflation) erwarten die Marktteilnehmer für die USA übrigens nicht. Betrachtet man die Eurodollar-Futures, so gehen die Marktteilnehmer von in den kommenden Jahren von einem kontinuierlich steigenden US-Leitzins aus.



Doch der Reihe nach. An den US-Aktienmärkten hat sich seit Mitte November eine enge Handelsspanne ausgebildet, die im Dow Jones Index zwischen 10.300 und 10.500 Punkten verläuft.

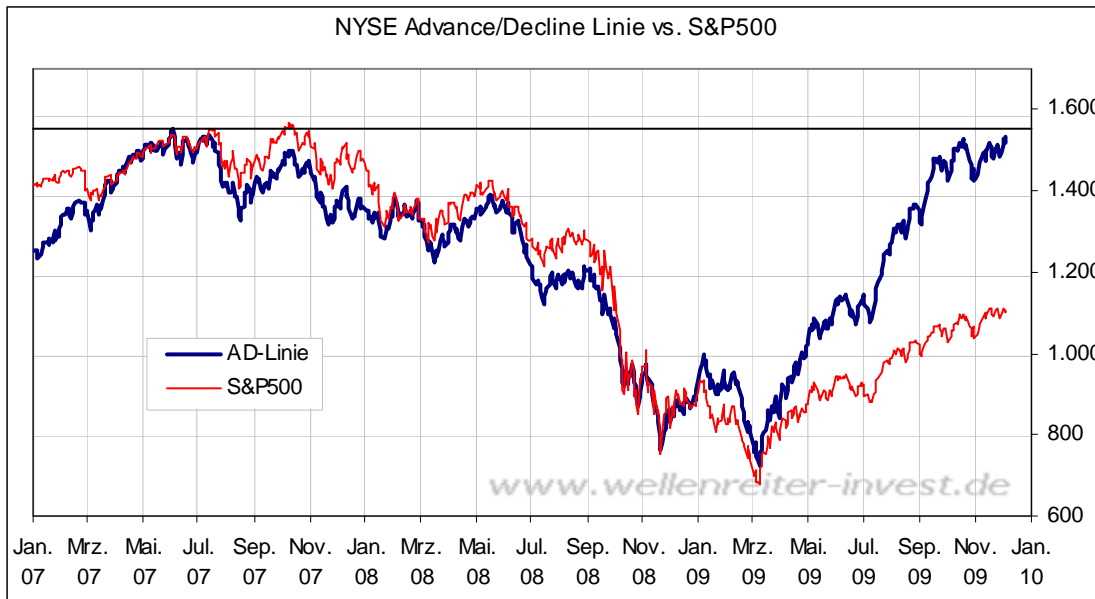
### Dow Jones Index 60Min-Chart



Die Marke von 10.473 Punkten stellt dabei weiterhin einen wichtigen Widerstand dar, der sich aus dem 8- und 10-Jahres-GD zusammensetzt.



Wirft man ein Blick auf die Indikatoren, so sind diese zum Großteil unspektakulär. Bis auf einen: Die Advance-Decline-Linie der NYSE ist am Freitag dank der Stärke der Nebenwerte auf ein neues Verlaufshoch gestiegen. Sie hat damit die negative Divergenz zum S&P 500 aufgehoben.



Die AD-Linie nähert sich ihrem Allzeithoch vom Juni 2007. Selbst wenn es jetzt an den Aktienmärkten zu einer Korrektur kommen sollte, so zeigt die AD-Linie eine gesunde Struktur des Aktienmarktes an. Dies ist mittelfristig eine positive Entwicklung. Erst recht dann, wenn die AD-Linie ein neues Allzeithoch erzielen sollte.

Die Ratio des Russell 2000 (US-Nebenwerteindex) zum S&P 500 konnte in der vergangenen Woche drehen und bekam am Freitag einen weiteren Kick nach oben.

### Ratio Russell 2000 zum S&P 500 Tageschart



Nebenwerte profitieren besonders stark von einem Umfeld steigender Gewinnaussichten, während hochkapitalisierte Indizes wie der Dow Jones Index oder auch der S&P 100 für Zinsveränderungen empfänglicher sind.

Der US-Bankenindex konnte zwar am Freitag zulegen, zeigt aber insgesamt weiterhin Schwäche (nächster Chart).

### US-Banken-Index-Tageschart



Ein steigender Libor/OIS-Spread ist – wie oben erwähnt – negativ für das Bankenumfeld. Wir belassen es für die Aktienmärkte bei unserer bärischen Einschätzung. Eine Korrektur in der ersten Dezember-Hälfte ist das präferierte Szenario. Wie auch in der vergangenen Woche muss auch jetzt der folgende Warnhinweis hinzugefügt werden: Sollte der Dow Jones Index die Marke von 10.473 Punkten überwinden können, gilt diese Einschätzung nicht mehr.

-----

Die Renditen stiegen am Freitag.

### Rendite 10jähriger US-Anleihen Tageschart



Man sagt, dass der Anleihemarkt der „schlauere Markt“ im Vergleich zum Aktienmarkt ist. Jedenfalls ist erkennbar, dass der Markt für US-Anleihen eine positive Überraschung am US-Arbeitsmarkt in den vergangenen Tagen mehr und mehr einpreiste.

Insgesamt bewegen sich die Renditen jedoch weiterhin in einer Handelsspanne. Man darf gespannt sein, ob die Fed - sollten die Zinsen weiter steigen – ihre Direktkäufe von US-Staatsanleihen und Hypotheken tatsächlich aufgeben wird. Ein steigender Zinsdruck am langen Ende würde einer Erholung des US-Hausbaumarkts entgegenwirken. Aufgrund des Verbleibs in der Handelsspanne verändern wir unsere neutrale Einschätzung nicht.

-----

Wir schrieben am Freitag: „Dieser Punkt wäre ein guter Beginn für eine kleinere Korrektur an den Edelmetallmärkten. Ich verweise dazu auf die Ausführungen in der Dienstagsausgabe (1. Dez; siehe Archiv). Dort erläutert Alexander Hirsekorn am Beispiel von Gold, dass Korrekturen im Rahmen von Anstiegsphasen nichts Außergewöhnliches sind.“

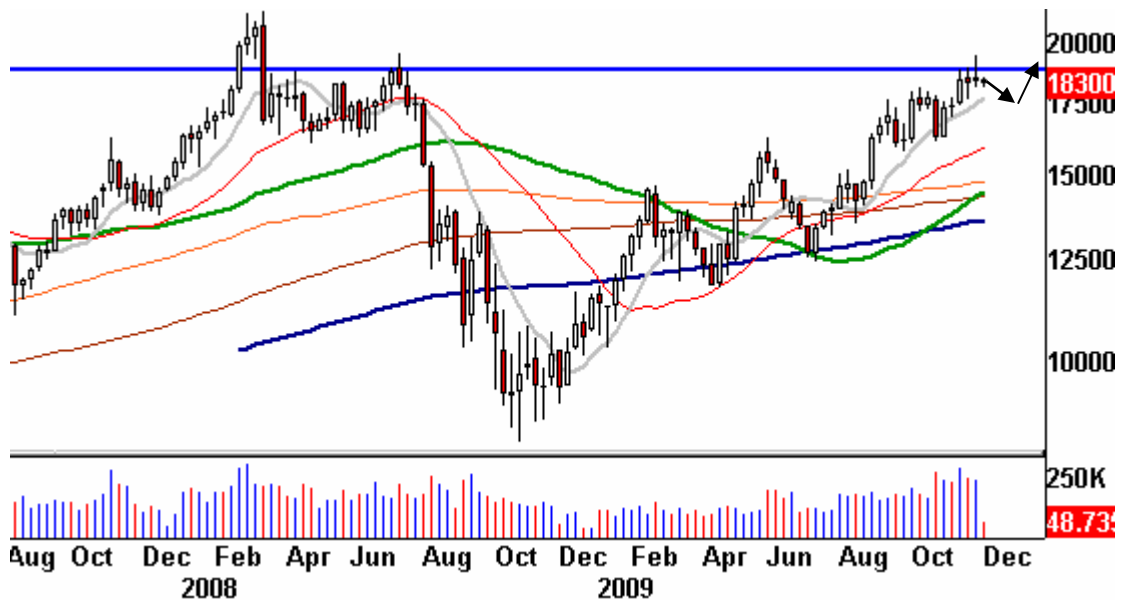
Der HUI-Index scheiterte zunächst am Allzeithoch (nächster Chart).

### HUI-Index-Wochenchart



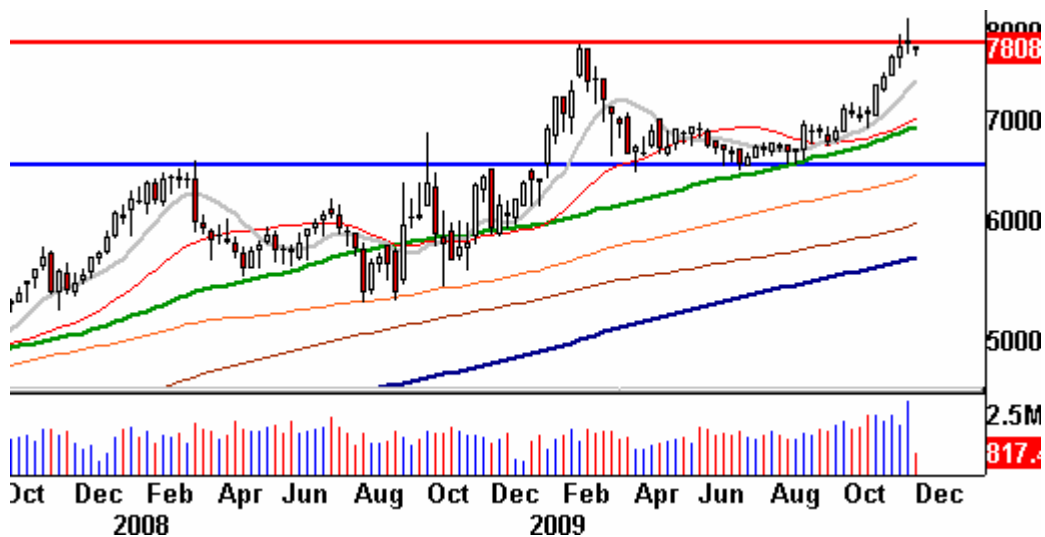
Der Index hat jedoch nach wie vor eine Chance auf Ausbildung einer Tasse/Henkel-Formation. Dieses Bild würde eine mehrwöchige Korrekturphase beinhalten. Bei Silber ergibt sich ein ähnliches Bild.

### Silber Wochenchart



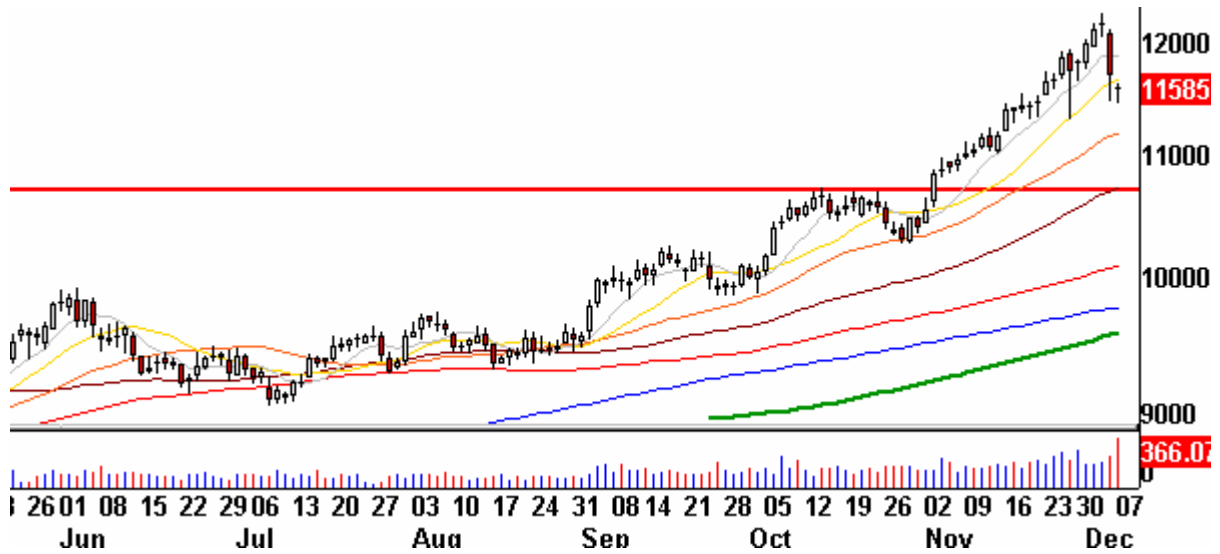
Auch hier wurde ein wichtiger Widerstand angelaufen, und auch hier ist eine Tasse-Henkel-Formation (die Pfeile deuten den Henkel an) wahrscheinlich, genauso wie in Gold in Euro (nächster Chart).

### Gold in Euro Wochenchart



Alexander Hirsekorn schrieb am Dienstag, dass die Korrektur solange nicht mehr als eine Korrektur ist, solange Gold in Dollar spätestens an der Marke von 1.070 Dollar eine Unterstützung findet (rote Linie folgender Chart).

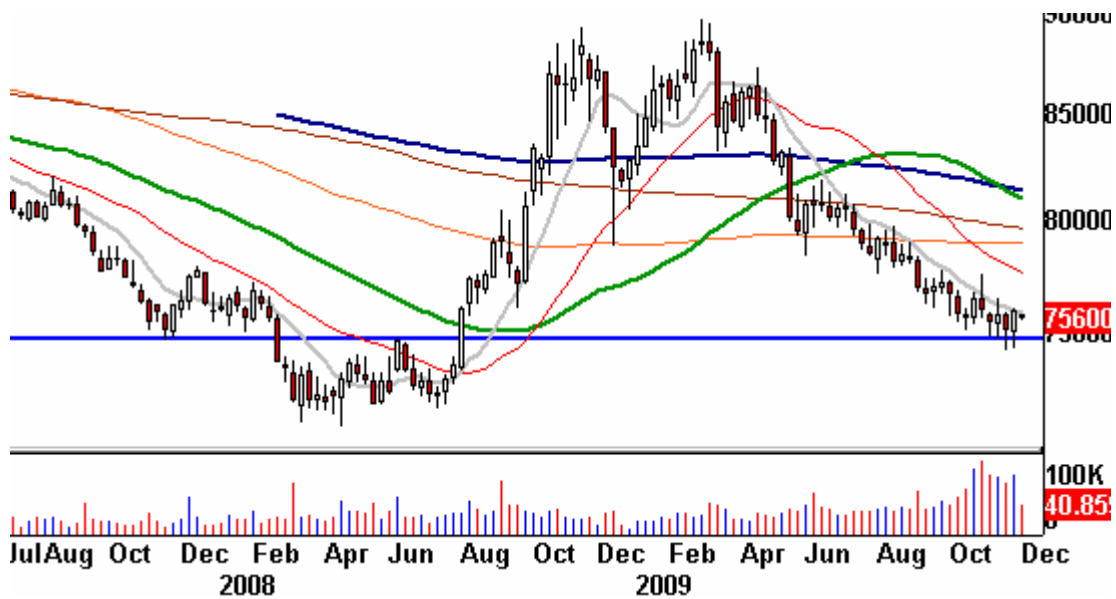
## Gold in Dollar Tageschart



Fazit: Wir belassen es bei den Edelmetallen bei unserer bullischen Einschätzung. Wir gehen lediglich von einer kleineren Korrektur an den Edelmetallmärkten aus, solange die Marke von 1.070 Dollar nicht nach unten unterschritten wird.

Trotz der positiven Kerze vom Freitag ist der Abwärtstrend des US-Dollar-Index noch nicht gebrochen (folgender Chart).

## US-Dollar-Index Wochenchart



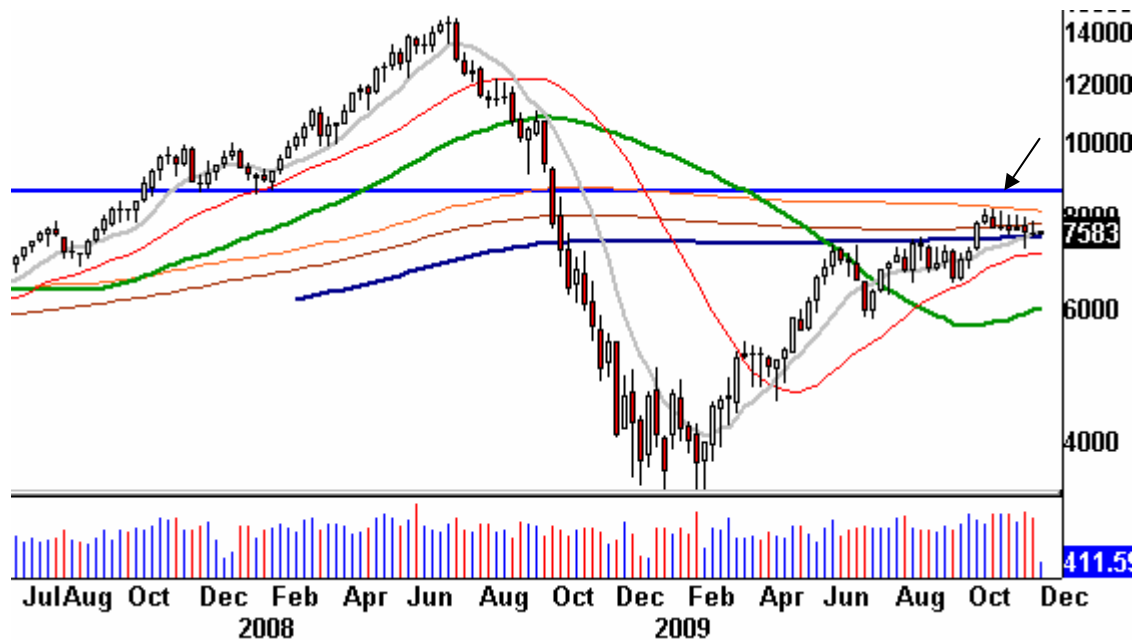
Geht man von unserem Blasenmuster aus, müsste der Dollar-Index noch bis März Schwäche zeigen. Angesichts des hohen Volumens der letzten Wochen und der

Unterstützung im Bereich von 75 Punkten wäre es verwunderlich, wenn es an dieser Stelle nicht zumindest zu einem kleineren Bounce käme. Wir sind jedoch noch nicht von einem nachhaltigen Anstieg des Dollar-Index überzeugt. Gerade Trends in den Währungen pflegen oft länger anzudauern, als man glaubt. Wir verändern unsere baerische Einschätzung hier zunächst nicht.

-----

Der Ölpreis befindet sich seit Wochen in einer Konsolidierungsformation. Der Saudische Öl-Minister sagte erst am Wochenende, „der Ölpreis sei derzeit perfekt“. Damit meint er wohl einerseits ausreichend hohe Einnahmen für die saudische Regierung, aber andererseits ist der Ölpreis nicht so hoch, dass er Konjunktur-abwürgend wirkt. Das kann man sicherlich so sehen. Der nachfolgende Wochenchart zeigt die Handelsspanne.

### US-Crude Öl Wochenchart



Im Bereich von 73 Dollar wirkt eine Unterstützung, das Jahreshoch bei 82 Dollar sowie kurz darüber die blaue Linie (siehe Pfeil obiger Chart) bei 85 Dollar wirken als Widerstand. Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung.

-----

Unsere Veranstaltung zum Finanzmarktausblick 2010 findet auch in diesem Jahr im Mövenpick Hotel in Oberursel/Ts. statt. Manfred Hübner und Chris Zwermann werden neben uns – Ihre An- und Aussicht darlegen. Nachdem die Rückmeldungen für die Erstveranstaltung im vergangenen Jahr sehr positiv waren, hoffen wir auch in diesem Jahr auf eine rege Teilnahme. Wellenreiter-Abonnenten erhalten eine Ermäßigung. Weitere Information und Anmeldung unter <http://www.wellenreiter-invest.de/ausblick2010.veranstaltung.html>

-----

-----  
Zu den Märkten.

1,57 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 1,1 Mrd., das Abwärtsvolumen 382 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 74% vom Gesamtvolumen. 288 neue Hochs standen 7 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.389 Punkten um 23 Zähler höher (+0,2%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.106 Punkten um 6 Zähler höher (+0,6%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.194 Punkten um 21 Punkte (+1,0%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 2,1%.

Der Transport-Index endete bei 4.102 Punkten (+2,2%)

Größte Gewinner: Russell 2000, Broker, Banken; Größte Verlierer: Goldminen, Einzelhandel, Versorger

Der T-Bond Future endete bei 118,26 Punkten (120,06).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 74,80 Punkten (74,55).

Crude Öl notiert aktuell bei 75,85 (75,99) und Erdgas bei 4,59 Dollar (4,48)

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.169 Dollar/Unze (1.205). Gold in Euro liegt bei 788.

Silber befindet sich bei 18,52 Dollar (18,84).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 5,2% auf 471 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 182 Punkten. Newmont Mining verlor 243 Cent und endete bei 52,05 Dollar.

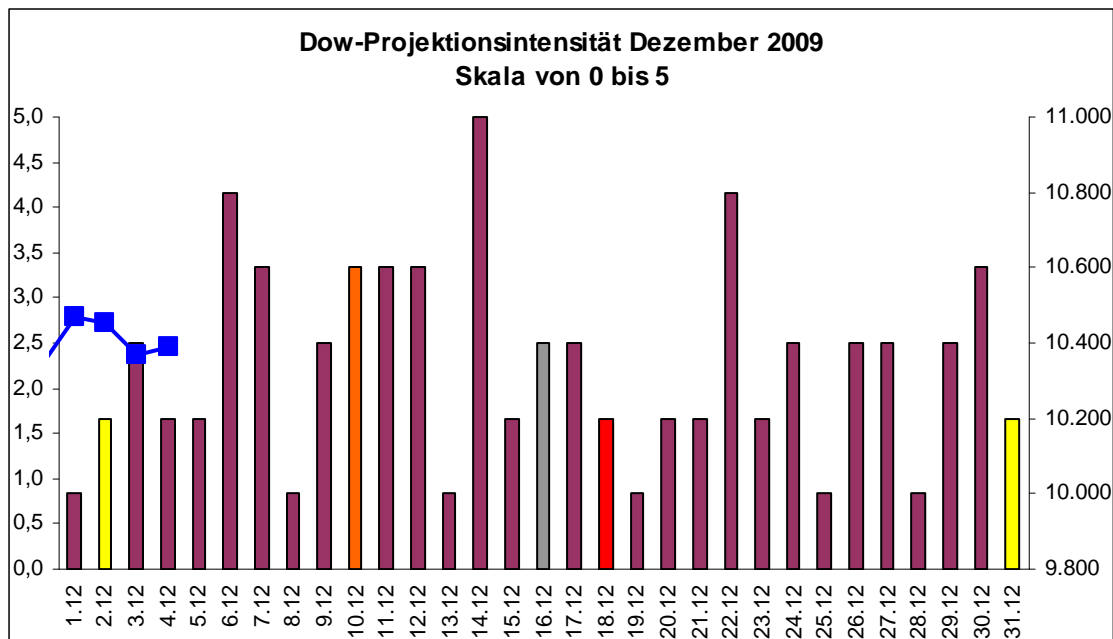
Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 5,4% auf 21,25 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 23,10 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,85. Die Equity-PCR endete bei 0,61. Die OEX-PCR endete bei 1,50. Der ISEE schloss mit 106.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstaglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>

Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

-----

Zeitprojektionsstage: 06.12., 14.12., 22.12; Verfallstag 18.12.;



*weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index*

Der Freitag brachte – bedingt durch die Arbeitsmarktdaten – ein erhohotes Handelsvolumen mit sich. Es war das höchste Handelsvolumen seit fünf Wochen. Die Aktienmärkte bewegen sich seit Wochen in einer Handelsspanne. Da Volumen dem Preis voraus geht, sollte man meinen, dass jetzt eine Chance auf eine Auflösung der Spanne besteht.

Wie ist der Freitag zu werten? Angesichts des Abverkaufs der sehr guten Arbeitsmarktdaten zwischen 15:50h und 17:50h ist klar, dass das smarte Geld Aktien in schwächere Hände übergeben hat. Allerdings fehlt der „Follow through“ nach unten: Die Märkte endeten dennoch im Plus, und die AD-Linie konnte ein neues Allzeithoch erreichen. Unsere Indikatoren befinden sich zum Groteil im neutralen Bereich. Wie bereits weiter oben geschrieben: Wir bleiben bei unserer barischen Einschätzung, zumal die Intermarketfaktoren (fallender Goldpreis, steigender Dollar) einer solchen Korrektur Vorschub leisten. Eine Korrektur in der ersten Dezember-Hälfte ist das präferierte Szenario. Sollte jedoch der Dow Jones Index die Marke von 10.473 Punkten überwinden können, gilt diese Einschätzung nicht mehr.

-----

## Absacker

Interview mit dem neuen „Norbert Walter“.... Er sieht die Inflationsrate in Richtung fünf Prozent steigen. <http://tinyurl.com/yfqz9mh>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.